

Burgpfeifer

Mitteilungen aus
Donaustauf und Sulzbach

8. Ausgabe

August 1977



Im eigenen Sache

Nun sage niemand mehr, dass die offiziellen Uhren in Donaustauf nachgehen! Für die Allgemeinheit überraschend

erscheint nun nicht nur ein CSU - Mitteilungsblatt, sondern auch ein mehr oder weniger amtliches Nachrichtenblatt der Marktgemeinde. Weniger amtlich deshalb, weil der Marktgemeinderat vor eine vollendete Tatsache gestellt wurde. Bürgermeisterlicher Tatendrang weckt im letzten Jahr der Wahlperiode bisher unbekannte Kräfte und lässt ganz neue Dimensionen erkennen. Der ganze Gemeinderat wäre gut beraten, wenn er aufpasst, daß aus dem amtlichen Mitteilungsblatt nicht eine persönliche Wahlpostille des Herrn Groß

id. anscheinend wird man sich im Donaustauer Wahlkampf im nächsten Jahr nicht über mangelnde Information aus dem CSU-Lager zu beklagen haben. Bedauerlich ist nur, daß das Informationsinteresse der CSU erst im Wahljahr erwacht ist. Fraglich erscheint letztendes die Möglichkeit, daß der Bürger auf diese Weise auch objektiv informiert wird.

Na, was die "Zenzi" in der Ratskathl vorhergesagt hat nimmt allmählich Gestalt an:

"Donaustauf wird nicht nur ein Klein-sondern auch ein Pressezentrum."

Neben dem Gemeindeblatt hat sich nun auch ein Parteiblatt "CSU" etabliert. Der Burgpfeifer wird doch unverkennbar nachahmenswert. Bei allem Eifer und Bekenntnissen "nur" zur Information für dem mündigen Bürger da zu sein, läßt sich doch nicht leugnen, die nächste Wahl kommt bestimmt und was einst versäumt worden ist, muß schnell nachgeholt werden. Um beim künftigen Pressezentrum zu bleiben, ein eigener Kiosk für Donaustauer Presseerzeugnisse wird sich noch nicht lohnen. Dazu mangelt es zwei Blättern am regelmässigen Erscheinen. Vom Burgpfeifer allein kann ein Kiosk noch nicht leben.

PRESSEZENTRUM DONAUSTAUF

D.H.R.



Nun ein Wort zur Stellungnahme zum Lucius. Wenn Kritik manchmal sehr deutlich geübt worden ist, dann war dies immer auf ein politisches bzw. öffentliches Amt eines einzelnen bezogen und nie ist es auf den privaten oder persönlichen Lebensbereich ausgedehnt worden. Beiträge über persönliche Angriffe - auch ein ähnlicher wie jetzt über den Lucius im CSU Blatt - sind dem Burgpfeifer in den vergangenen Jahren von verschiedenen Seiten wiederholt angeboten bzw. vorgelegt worden. Die Redaktion hat solche Veröffentlichungen stets abgelehnt und wird dies auch in Zukunft tun. Das neue Blatt der CSU hat jetzt auch die "Privatperson" ins Spiel gebracht. Ausgerechnet die politische Partei mit dem Buchstaben "C" voraus mußte dies tun. Eigentlich schade. Beim Boxen sagt man hierzu "Gürtellinie". Wenn sachlich was zu sagen ist, wird sich niemand darüber aufregen. Dazu eine weitere Anmerkung. Glaubhaft ist, daß "zahlreiche Gespräche" über den Schülertransport geführt worden sind und

ebenso sicher müssen dazu verschiedene Behörden gehört werden. Doch nur mit "Gesprächen" kommen unsere Kinder nicht sicher über die Straße. Längst müßten Taten folgen! Das ist es was der Burgpfeifer anregen will. Auch die untragbare Verkehrssituation an der Zumündung der Barbinger Straße ist von uns angesprochen worden. Der "mündige Bürger" an den appelliert worden ist, kann sich sicher noch erinnern, daß bis zu dem Zeitpunkt zu dem im Burgpfeifer von diesem "Saustall" die Rede war, kein Polizist an der Kreuzung zu sehen war. Was soll denn jetzt der Eifer!

Und weil wir gerade dabei sind, im Burgpfeifer wird jeder Artikel vom Verfasser abgezeichnet. Diese Fairness oder den Mut hierzu vermißt man in dem neuen Blatt. Eine Feder ist aber zu dünn um sich hinter ihr zu verstecken. L.B.

EGOISTEN sind wir alle, der eine mehr, der andere weniger. Der eine läßt seinen Egoismus nackt laufen, der andere hängt ihm ein Mäntelchen um.

Vom Verkehrsverein:

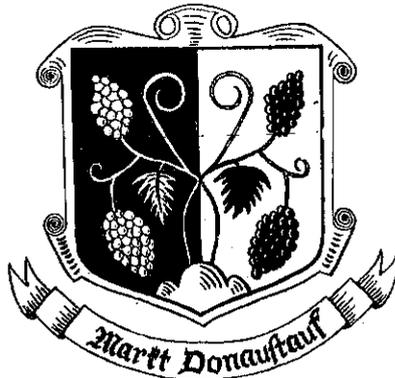
Vor einigen Jahren setzte sich der Verkehrsverein dafür ein, daß das verlassene ehemalige Eishokayhäuschen nicht abgerissen wird, weil es möglicherweise in einer zukünftigen Erholungsanlage eine Verwendung finden könnte und weil in diesem Gebiet keine Hochbauten mehr errichtet werden dürften. Durch eine Gruppe Jugendlicher ließ er das Häuschen vollkommen renovieren und herrichten - allerdings wurde die ganze Arbeit in einer Nacht von "Unbekannten" vernichtet, das Häuschen wieder in den alten Zustand versetzt.

Durch die Vermittlung des Verkehrsvereins interessierten sich der Verein der Schäferhundezüchter Donaustauf, richteten das Häuschen teilweise wieder her und wollten das Gelände für einen Übungsplatz anmieten. Dieser Antrag wurde vom Gemeinderat mit dem Bemerkten abgelehnt, man könne den Angrenzern die Ruhestörung und das Hundegebell nicht zumuten. Ein Gemeinderat sprach davon, daß 60 - 80 Hunde die ganze Nacht bellen würden. Inzwischen haben sich die Schäferhundezüchter zwischen Donaustauf und Tegernheim etabliert und jedermann kann sich davon überzeugen, daß die 6 - 8 Hunde mit ihren Führern an Samstag Nachmittagen - oder Sonntagvormittagen eine sehenswerte - aber ziemlich lautlose "Kür" vorführen!

Nachdem ebenfalls vor einigen Jahren die Gefahr bestand, daß die schwarz gebaute Slipanlage in Donaustauf wieder abgerissen werden müßte, setzte sich der Verkehrsverein für deren Erhalt ein, sicherte die öffentliche Benützung zu und erhielt einen entsprechenden Nutzungsvertrag vom Wasser- und Schiffsamt Regensburg, der ihm gestattet, für jeden Slipvorgang 1 DM für die Erhaltung der Anlage einzuziehen. Mit nicht unerheblichen Mitteln wurden auf dem Gelände der Marktgemeinde Parkplätze geschaffen und der Zufahrtsweg hergerichtet und zum Teil die Einfahrt geteert. Der Gemeinderat genehmigte dieses Vorhaben, bestimmte, daß die einheimischen Bootbesitzer diese Parkboxen kostenlos benützen können und daß die auswärtigen Dauerparker jährlich DM 50.- an die Gemeinde zu zahlen hätten. Ein Antrag des Verkehrsvereins, das Gelände zu einem bestimmten Preis anzumieten um klare rechtliche Verhältnisse herzustellen, wurde abgelehnt. GR Schlund vertrat damals die Ansicht, man könne das Gelände flächenmäßig nicht genau abgrenzen.

In der letzten Gemeinderatssitzung stellte er allerdings die Frage, wieviel der Verkehrsverein in diesem Jahr Geld für die Parkboxen an die Gemeinde abgeliefert habe? Dazu ist festzustellen, daß durch die Arbeit ehrenamtlicher Helfer der Verkehrsverein der Marktgemeinde Donaustauf im ersten Jahr DM 900.- an Parkboxengebühr übermitteln konnte. Durch das Fehlen rechtlicher Kompetenzen, der Verkehrsverein ist genauso wie jeder einheimische oder auswärtige Wassersportler Gast auf dem Gelände der Marktgemeinde, sank die Zahl der Dauermieter rapide. Es wäre zu hoffen, daß sich der Gemeinderat von Donaustauf für die nächste Wassersportsaison ein Konzept zurechtlegt, das ihm wieder einen entsprechenden finanziellen Zuschuß sichert.

F.U.



Aus dem Rathaus - Kommentar zur Arbeit im Marktgemeinderat

Den Wunsch von Altbürgermeister Martin Meindl in der letztjährigen Bürgerversammlung, alle mit den Problemen Umgehungsstraße, Hochwasserschutz, Brückenneubau, Donausaubau usw. befaßten Behörden an einen Tisch zu bringen, konnte Bürgermeister Groß nicht erfüllen. Damit war den anwesenden Vertretern des Neubaumamtes Donausaubau von vorneherin eine Rückzugsmöglichkeit aufgebaut, für Probleme die Straßenbauamt und Wasserwirtschaftsamt uns Donausaubauern bescheren. Eine wenn auch erschreckende Information war jedoch für viele Bürger unserer Marktgemeinde neu. Die Höhe des künftigen Hochwasserstandes beträgt 4 m über dem Niveau der Eichendorffstraße = Fußbodenhöhe des Rührsaales (Gasthaus zur Post). Daß diese Höhe nicht wegen des Hochwasserschutzes von Donaustauf notwendig wird, sondern eine Folge des Ausbaus bei Geisling ist, dürfte jedermann klar sein. Eindeutig war auch die Aussage der Behördenvertreter, der Dammlauf und die Dammhöhe sind praktisch endgültig. Dies wird für die Donaustauer Landwirte, die fast die gesamte Fläche zwischen den Dämmen haben, dann zur Katastrophe, wenn man bedenkt, daß die Fließgeschwindigkeit der Donau bei den statistisch möglichen jährlichen Hochwassern zwei Meter in der Sekunde beträgt, diese Geschwindigkeit entspricht etwa der derzeit normalen Donauströmung. Daß dieser Ausschwemmungsbeanspruchung Ackerflächen nur kurze Zeit standhalten, kann man sich vorstellen. Die Schutzwertigkeit und Bedürftigkeit der Stadt Regensburg darf nicht das Maß aller Dinge sein.

Der in der Versammlung gemachte Vorschlag, die Schiffsstraßen (nicht die Dämme) nach Süden zu verlegen, birgt Chancen in sich, zur Lösung des gordischen Knotens "Brückenstandort Donaustauf" zu werden.

Bis zum nächstenmal
Lucius

In eigener Sache
Der Kommentar zur "Arbeit im Marktgemeinderat" will seit ca. 5 Jahren eine öffentliche Erörterung der Gemeinderatstätigkeit erreichen. Auf dieser Grundlage ist jeweils nur das Amt des jeweiligen Bürgermeisters bzw. Gemeinderats Gegenstand der Kritik gewesen. Der private Bereich blieb stets unberührt. Der mögliche Einwand, der Burgpfeifer habe auch den "Schwarzbau" des Herrn CSU Gemeinderats Schäffer aufgegriffen, geht insofern fehl, als das Verhalten des Herrn Schäffer von vorneherein eine Miß-

achtung der gesetzlichen Bestimmungen war, deren sich gerade ein Träger eines öffentlichen Amtes hätte bewußt sein müssen. Auf dem Grundstück, an dem der Kommentator Miteigentümer ist, war stets ein "erheblich störender Gewerbebetrieb" im Sinne der Baunutzungsverordnung ansässig. Die Einholung der notwendigen Genehmigungen ist alleinige Angelegenheit des Pächters. Zum Zeitpunkt der Verpachtung, waren die heute kritisierten Probleme nicht abzusehen. Darin dürfte der entscheidende Unterschied liegen. Im Übrigen sind für die Bereinigung der auftretenden Probleme die einschlägigen Behörden zuständig, während die vom Donaustauer CSU-Vorsitzenden Herrn Grümann geübte Kritik an Lucius II, die Arbeit des Bürgermeisters nicht wirkungsvoller darzustellen vermag.

Hans Gutthann



...und der Kredit von uns
RAIFFEISENBANK

Donaustauf

Einladung !

An alle Mitglieder, Freunde und Gönner der Donaustauer Blasmusik
* 2 Tagesfahrt nach Hinterglemm/
Österreich vom 10.9. - 11.9.1977"

Fahrpreis mit Übernachtung und Halbpension DM 45.- pro Person, Einzelzimmer-Zuschlag DM 4.-.

Abfahrt 5.30 Uhr Baywa Lagerhaus über Eggenfelden, Altötting, Traunstein, Sigsdorf, Steinpass, Lofer, Saalfelden, Maishofen durch das Glemmtal nach Hinterglemm.
11.30 Uhr Mittagspause, Nachmittag zur freien Verfügung (evening Auffahrt zum Zwölferkogel). Abends gemütliches Beisammensein mit Hotel Glemmtalerhof.

Sonntag: Vormittag zur freien Verfügung (evtl. Wanderung zur Lindling Alm).

13.00 Uhr Abfahrt über Saalfelden durch das Leogangtal nach St. Johann/Tirol, Kufstein, Aufenthalt ca. 2 Stunden.

16.30 Uhr Weiterfahrt über Inntalautobahn nach Rosenheim, Wasserburg, Taufkirchen, Hachelstuhl, Landshut (Abendessen). Ankunft in Donaustauf gegen 22.00 Uhr.

Anmeldung bis spätestens 25.8.77 mit Vorauszahlung bei Vorstand Heinz Vogt, Gutenbergstraße 11 oder Schraml Josef, Tel. 0941/62114

Freunde der Blasmusik
Vorstandschäft

Suchen weibl. Aushilfskraft für einfache kunstgewerbliche Tätigkeit.
F. + R. Wetter, Wachsgießerei,
Lessingstr. 50, 8405 Donaustauf
Tel. 09403/1496

Der Verkehrsverein berichtet:

Der Verkehrsverein hat in Donaustauf ein sehr schwieriges Arbeitsfeld. Und doch hat dieser Verein in den vergangenen Jahren Initiativen entwickelt, zu denen die Gemeinde selbst nie fähig gewesen wäre. Viele tausend Stunden an Arbeitskraft und das gesamte finanzielle Aufkommen wurde in den Dienst unserer Heimat gestellt. Doch der Verkehrsverein findet keine Resonanz weder beim Gemeinderat noch bei den Parteien.

Der Verkehrsverein hat z.Z. 130 Mitglieder. Von den 9 Gemeinderäten der CSU unterstützen den Verein nur zwei Mandatsträger, von der Wählergemeinschaft ein und von der SPD kein Mandatsträger. Daher ist es auch verständlich, daß alle Aktivitäten des Verkehrsverein, die jeweils erst in der Vorstandschaft besprochen werden, den meisten Gemeinderäten nicht bekannt sein können. Nur so ist es zu verstehen, wenn Herr Grümann in seinem CSU Mitteilungsblatt irreführend schreibt, daß der Vorsitzende des Verkehrsverein Gemeindepolitik auf seine Weise macht. So ist es nicht nur ein legitimes Recht sondern die Pflicht des Verkehrsverein auch in der Brückenstandortfrage seine Meinung darzulegen, noch dazu als sehr viele Bürger sich an den Verkehrsverein um Unterstützung in dieser Frage wenden, weil sie glauben von der im Gemeinderat mit Mehrheit vertretenen CSU im Stich gelassen zu werden. Sogar der Weg zum Verwaltungsgericht wird unterdessen gefordert.

Auf Grund der Tatsache, daß die Angelegenheit einer neuen Donaubrücke in Donaustauf planerisch noch keineswegs als eine abgeschlossene Sache zu betrachten ist, versuchte der Vorsitzende des Verkehrsverein durch ein Gespräch im Staatl. Straßenbauamt und durch ein Schreiben an den Bürgermeister und die Gemeinderäte die Angelegenheit wieder zur Diskussion zu bringen. (Siehe Burgpfeifer Juli 77) Obwohl es unter Briefpartnern nicht üblich ist hat Herr Koller vom Staatl. Straßenbauamt den Brief an den Vorsitzenden des Verkehrsverein- abschriftlich auch an die Marktgemeinde geleitet- an einen Adressaten, der ihn wohl zu diesem Schreiben animiert hat. Um unsere Leser über das jeden Donaustauer Bürger berührende Thema "Brückenstandort" richtig zu informieren, geben wir Ihnen sowohl das Schreiben des Straßenbauamtes als auch die Antwort des Vorsitzenden des Verkehrsverein im Wortlaut bekannt.

F.U.

Straßenbauamt Regensburg

Regensburg, den 19. Juni 77

An den
Verkehrsverein Donaustauf
z.H.Herrn Uhl

St.2145, Brücke Donaustauf

Sehr geehrter Herr Uhl!

Mit 17 ein Brief von Ihnen vom 5.7.77 bekanntgeworden, in dem Sie angeben, vom staatlichen Straßenbauamt wäre ein Brücke ca. 300 m westlich als möglich bezeichnet worden. Diese Behauptung kann nur auf das Gespräch zwischen Ihnen und mir Ende Juni zurückgehen, bei dem Sie anlässlich einer anderen Angelegenheit beiläufig dieses Thema angesprochen haben. Wegen der Beiläufigkeit wurde es von mir nicht vollständig behandelt. Das mußte Ihnen bei der angesichts des Umfangs dieser Planung relativ kurzen Unterhaltung bewußt sein. Es ist mir daher unverständlich, wenn Sie nunmehr einzelne erörterte Teilaspekte dazu benutzen, die Möglichkeit eines Brückenstandortes zu beurteilen.

Um weiteren Mißverständnissen vorzubeugen, werden ohne Anspruch auf Vollständigkeit die wesentlichen Aspekte gegen die von Ihnen vorgeschlagene Trasse aufgezeigt:

- 1) Hochwasserdamm und Straßendamm der St 2125 liegen in diesem Bereich nicht beisammen.
- 2) Die Fahrbahn der St 2145 liegt einschließlich Konstruktionshöhe und Freibordmaß etwa 4 m über dem Hochwasserdamm.
- 3) Wegen der Notwendigkeit geringer Steigung im Anschlußbereich eines höhengleichen Knotens müßte die Staatsstraße 2125 beispielsweise bei einer Entfernung von etwa 50 m vom HW-Damm ebenfalls 4 m über dem Hochwasserdamm liegen. Das wäre gut 7 m über Gelände.
- 4) Durch die notwendige Kuppenausrundung und bei maximal zulässiger Steigung von 4 % würde der größte Teil der Ortschaft Donaustauf hinter diesem Straßendamm der St.2125 verschwinden.
- 5) Die vom Bauamt geplante höhenfreie Kreuzung erhöht die Sicherheit und die Leichtigkeit des Verkehrs im Kreuzungsbereich gegenüber einer höhengleichen Kreuzung. Denn die Belastung der St.2125 liegt westlich Donaustauf nach der Verkehrszählung 1975 bei 7580 Kfz täglich und östlich bei 5504 Kfz. Die St.2145 hat 6460 Kfz/Tag.
- 6) Eine Steuerung des Knotens mit Lichtsignalen widerspricht völlig der Streckencharakteristik der St.2125 und den Ausbaugrundsätzen für eine Umgehungsstraße. Sie muß aus diesen Gründen entschieden abgelehnt werden.

Zusammenfassend darf festgestellt werden, daß die von Ihnen vorgeschlagene Lösung schon verkehrlich nicht möglich ist. Sie dürfte aber auch städtebaulich wenig befriedigen. Bautechnisch ist sie sicherlich möglich. Letzteres gälte beispielsweise auch für eine Unterführung der Donau mit einem Tunnel, wie es in Hamburg gemacht wurde. Die Kosten würden dabei jedoch sowohl beim Bau wie beim späteren Betrieb ins Uferlose wachsen, so daß diese Möglichkeit nicht weiter untersucht werden muß.

Ich möchte Sie bitten, die o.g. Gesichtspunkte Ihren Adressaten ebenfalls zur Kenntnis zu geben, um eine umfassende Aufklärung zu gewährleisten.

Der Markt Donaustauf erhält Ausdruck dieses Schreibens.

Hochachtungsvoll

i.A.

gez.: Koller

Verkehrsverein e.V. Donaustauf,
den 21.7.77

An das
Straßenbauamt Regensburg

Betr.: St.2145 Brücke Donaustauf

Sehr geehrter Herr Koller!

Nachdem vor 2 Tagen in Donaustauf kurzfristig eine Bürgerversammlung einberufen wurde, habe ich ein ähnliches Schreiben Ihrerseits zur Sache Brückenstandort erwartet. Es ist die einfachste, aber auch billigste Art eines Kommunalpolitikers Diskussionen über ein wirklich brennendes Problem der gesamten Bevölkerung durch eine Art "Gefälligkeits-Attest" eines Fachmannes aus dem Wege zu gehen.

Ich darf Sie daran erinnern, daß wir uns über die grundsätzliche Frage unterhalten haben, ob eine kreuzungsgleiche Einführung der Brücke in die Umgehungsstraße bei erhöhter Fahrbahn a) technisch durch-

föhrbar sei b) ob eine Planung für eine solche Trasse heute noch möglich wäre.

Sehr geehrter Herr Koller, Sie werden nicht abstreiten wollen, daß Sie diese beiden präzisen Fragen klar mit Ja beantwortet haben, wobei Sie auf die Vorzüge der Salvatorlösung aufmerksam machten. Diese Fragen waren notwendig geworden, weil im Laufe der Zeit in Donaustauf der Eindruck entstand, daß die Brückenfrage endgültig geregelt und an der Sache nichts mehr zu machen sei; obwohl sich der überwiegend größte Teil der Bevölkerung durch Unterschriften und Wortmeldungen in der Bürgerversammlung gegen eine Salvatorlösung ausgesprochen haben. Es ist allerdings höchst unfair unser Gespräch mit Ihrem Brief abschriftlich an die Marktgemeinde - durch technische Erklärungen abwerten zu wollen. Die Absicht meines Gespräches mit Ihnen war eine Möglichkeit zu finden, die Brückenfrage nochmals zur Diskussion zu bringen. Sie werden uns unterstellen, daß wir im Vorstand des Verkehrsvereins mit Sorge die Entwicklung in der Brückenfrage beobachten und es zu unserem Aufgabenbereich gehört auf kommende, unzumutbare Erschwernisse der Bevölkerung hinzuweisen.

Auch wenn Donaustauf kein Naherholungs- oder Fremdenverkehrsort, sondern nur ein normaler Wohnort wäre, könnten die Bevölkerung mit wolleum Recht erwarten, daß bei einer Neuregelung der Verkehrsverhältnisse der Ort ruhig gestellt und entlastet würde.

Das Gegenteil wird geplant - darüber hinaus besteht die Gefahr, daß bei einer Fürstengartenlösung auch einmal die Trasse Bernhardswald bebaut wird, die dann den gesamten Verkehr bis von Cham über Roßbach als Durchgangsverkehr nach Donaustauf bringt.

Im Einzelnen sind aber selbst Ihre technischen Erklärungen nicht überzeugend. Zu 1). Es ist durchaus bekannt, daß Hochwasser- und Straßendamm in diesem Bereich nicht beisammen liegen - sicher keine technische Unüberwindlichkeit. Dasselbe trifft für Ihren Punkt 2) zu. Wobei festgestellt werden darf, (Punkt 3), daß Sie sowohl bei meinem Gespräch, als auch in der letzten Bürgerversammlung in Donaustauf bei einer kreuzungsgleichen Einführung von einer Fahrbahnerhöhung von 1 m gesprochen haben. Von der Sicht von Süden her (Punkt 4) ist festzustellen, daß man heute den Ort mit dem Pfarrhof sieht und später vielleicht mit den Häusern der Maxstraße, nachdem die Bäume sicher verschwinden werden. Also in Zukunft eine Verbesserung der Sicht. Sollten Sie sich kurz vor dem Damm aufhalten, wird der Ort gänzlich verschwinden.

Einzigster Nachteil dieser Lösung (Punkt 5) ist die Kreuzungsgleichheit. Bei dem Verkehrsaufkommen, das sich auf maximal 2 x 2 Stunden früh und abends konzentriert, ist der Ablauf ohne weiteres mit einer Ampel zu regeln. Ich stimme Ihnen zu, daß dies kein Idealzustand ist aber wenn alle Einführungen in Staatsstraßen kreuzungsfrei angelegt werden müßten, dann wäre die ganze Landschaft mit Übergängen mehr als bepflanzt! Der schon erwähnte, einzige Nachteil Ihrer detaillierten Aufstellung 1 - 6 ist die Ampellösung, die Menschen (Kraftfahrer) betrifft die anderen Nachteile sind mehr technischer Art - wie sie eben bei jedem Projekt irgendwie zu meistern sind.

Fortsetzung nächste Seite

Dagegen richten sich die Nachteile der Fürstengartenlösung ausschließlich gegen die Menschen, die Bewohner von Reifelding, Anlieger vom Bauverein, Kurgäste und Walkalla-Besucher. Der Ort wird jedenfalls nicht ruhiggestellt, ein Verkehrsaufkommen in den Ort gezogen, das sich nur vergrößern kann!

Belästigung und Belastung des oben genannten Personenkreises ist eindeutig!

Es besteht die Gefahr, daß die Trasse Bernhardswald gebaut wird - ein für den Naherholungsort Donaustauf nicht zu verantwortende Fehlplanung!

Ein Teil -Schwerverkehr wird nach wie vor die Maxstraße belasten, da sich nicht alle Kraftfahrer an den vorgeschriebenen Rechtsabbieger halten - siehe heutiges Brückenlimit 16 to. Benützt wird die Brücke von jedem Zementlastzug mit über 30 to.

Neben dem Einschnitt in die Landschaft, der Reduzierung für die Bevölkerung wertvoller Grünflächen, gäbe es noch viele Nachteile der Fürstengartenlösung, die ich jetzt in der Kürze gar nicht alle aufzählen kann, die aber bei weitem den Nachteil der Kreuzungsgleichheit übertreffen.

Sehr geehrter Herr Koller, Sie werden hoffentlich verstehen, daß uns in erster Linie die Belastungen unserer Bürger am Herzen liegen und nicht etwa technische Details.

Es sollte Ihre und unsere vornehmste Aufgabe sein, eine Lösung für die neue Brücke in Donaustauf zu finden, die unseren Bewohnern auch im Jahre 2000 das Leben angenehmer und lebenswerter macht. Man sollte nicht einen Standort forcieren, von dem man schon heute sagen kann, daß er auf jeden Fall in der Zukunft ein höheres Verkehrsaufkommen in das Gemeindezentrum bringt.

Die Marktgemeinde Donaustauf und ihre Bewohner sollten in absehbarer Zeit durch eine vorzeitige Aufschüttung des Straßendamms von einer nicht mehr zumutbaren Verkehrsmisere befreit werden, was ja heute schon noch bei der alten Donaubrücke möglich sein müßte.

Dabei könnten Sie wertvolle Erfahrungen über den Kreuzungsgleichen Einlauf in die Umgehungsstraße mit einer Ampel sammeln. Für die vorzügliche Behandlung der Umgehungsstraße, wie es auch von Ihrer Dienststelle in der letzten Fachstellenbesprechung 1976 versprochen wurde, wären sicher alle "Donaustauffer" von Herzen dankbar!

Hochachtung!

Ihr F.Uhl Vors.Verkehrsverein
Donaustauf

BayWa

Ihr Haus-
und
Hoflieferant

Teueres Grün !

Vom Gemeinderat ist eine saftige Erhöhung der Kanalbenutzungsgebühren beschlossen worden. Zur Deckung des Defizits war die Begründung. Nun Defizit hin, Defizit her. Muß die Gebühr um fast 100 % erhöht werden, sind schlechte Betriebsrechnungen erstellt worden? Doch das nur nebenbei.

Ist bei dem Beschluß auch an jene gedacht worden, die mit nicht unerheblichen Mengen von dem allmählich wirklich kostbaren Naß ihre Gärten bewässern? Sie zahlen für das Wasser, das nicht zuletzt auch zur Verschönerung unseres Ortes beiträgt munter Kanalbenutzungsgebühren, obwohl kein Tropfen davon je einen Kanal sieht bzw. durchläuft.

Nun ist zwar in der Wassersatzung eine Regelung für gärtnerisch genutzte Grundstücke über 250 qm vorgesehen, doch fallen darunter nicht viele.

Derzeit ist eine neue Wassersatzung im Werden. Vielleicht ist darum eine Möglichkeit für die Gartenbesitzer vorgesehen. Der Burgpfeifer greift dieses Thema auf, weil es für viele Donaustauffer Bürger wichtig ist und wird sich in der nächsten Nummer näher damit befassen.

LB.



Urlaub. Spar dafür. Per Dauerauftrag.

Mit einem Dauerauftrag sparen Sie, ohne dauernd daran denken zu müssen. Regelmäßig. Soviel Sie wollen. Soviel Sie können. Jeden Monat ein Bißchen ist viel, viel mehr als nichts.

wenn's um Geld geht

Kreissparkasse

Zum Abschluß der Innenrenovierung
unserer Pfarrkirche

Wieder kann sich die Pfarrgemeinde freuen über die gelungene Innenrenovierung unserer Pfarrkirche. Dies umso mehr, weil wir heute wissen welche finanzielle und manuelle Opferbereitschaft viele unserer Bürger dazu beigetragen haben. Diese Feststellung gilt auch für den in diesen Tagen fertiggestellten Kinderspielplatz.

Im Rückblick dürfen wir mit Bewunderung auf die Leistungen in den vergangenen 15 Jahren auf dem kirchlichen Sektor hinweisen. Beginnend mit dem Kindergartenbau, Pfarrsaal und Schwesternwohnung folgte die Erneuerung des Kirchendaches der Pfarrkirche, die Wiederherstellung der Kirche St. Salvator, die Pfarrhausrenovierung, jetzt die Innenrenovierung der Pfarrkirche und die Fertigstellung des Kinderspielplatzes.

Möchten doch die Bürger immer daran denken, daß alle diese Leistungen für die Menschen unserer Pfarrgemeinde vollbracht wurden.

A.U.



I kaf ma jetz a groß Faßl und an alten Bulldog Zenzi!
Was im Orient de Wasserverkäufa mit de Ziegensäck san, des bin i dann in Stauf für die Gartler. Woast des ist a Bombengeschäft. Bei de Fischer unten an der Donau hol i mir des Wassa und füll nacha de Gartla de Wasserfassln. Fürs Faßl 20 Pfenning. ja, nacha stimmt ja da Gemeinde erna Kanalrechnung wieder net. Ja aber de mei stimmt na! Zenzi! Es hoast dena jetz allaweil von da Reprivatisierung von Gemeindeaufgaben. Nacha san mir in Stauf de Ersten.

Informationsfahrt des "Burgpfeifer"

Der Burgpfeifer veranstaltet am Sonntag den 25. September eine Omnibusfahrt zur Benediktinerabtei Kremsmünster mit voraussichtlich folgendem Programm: Hinfahrt über Passau - Linz nach St. Florian (Augustiner-Chorherrenstift mit Grab von Anton Bruckner). Dort Gottesdienst geleitet von Pater Rupert Steibl. Weiterfahrt nach Kremsmünster. Der Fahrpreis bewegt sich um DM 15.- Genaue Abfahrts- und Rückfahrtszeit wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Anmeldungen in Donaustauf:
Drogerie Uhl und
Gemeindeverwaltung
Anmeldungen in Sulzbach:
Herrn Schneider und
Gemeindekanzlei

Schlechte Nerven?

Lassen Sie es nicht so weit kommen!

Stärken Sie Nerven und Organismus durch das hochwertige Kombinationspräparat

PK 7

**PK 7 J. Renner - Strathmeyer
DONAUSTAUF**

Charles de Gaulle sagte einmal:
Die zehn Gebote sind deshalb so einfach und klar, weil keine Expertenausschüsse mitgearbeitet haben.

"Burgpfeifer", Herausgeber:

Arbeitsgemeinschaft Werbung
Donaustauf

Verantwortlich: Fritz Uhl.

Für die gekennzeichneten Beiträge zeichnen die Verfasser verantwortlich.
Für unverlangt zugehende Beiträge wird in keiner Form Gewähr übernommen.

Sonderausgabe zur Sulzbacher 1200-Jahr-Feier

Bei strahlendem Sonnenschein, blauem Himmel und beispielhafter Organisation beging Sulzbach in den Tagen vom 22. bis 25. Juli ihre 1200-Jahr-Feier. Den Höhepunkt erreichte die Veranstaltung am Sonntag den 24. Juli mit Festgottesdienst, Reden und historischem Umzug. Dem "Burgpfeifer" ist es gelungen den Text einiger Ansprachen nachfolgend bringen zu können.

Öffentlicher Dank

Im Namen der Gemeinde Sulzbach a.d. Donau und der Arbeitsgemeinschaft der Vereine möchten wir uns hiermit für den zahlreichen Besuch unserer 1200 Jahrfeier recht herzlich bedanken. Insbesondere gilt unser Dank all denen, die durch ihre Mithilfe das Fest mitgestaltet und diesem zu einem so großen Erfolg verholfen haben. Ganz besonders bedanken wir uns bei H.H. Weibbischof Flügel, H. Pfarrer Köppl, S.D. Karl August Fürst von Thurn und Taxis, H. Landrat und Senator Deininger, H. Regierungsdirektor Schmid sowie bei allen Mitwirkenden von außerhalb der Gemeinde Sulzbach a.d.D.

Gemeinde Sulzbach a.d.D.
Steibl, 1. Bürgermeister

Für die Festleitung
Schnelzer, 2. Bürgermeister

Festansprache zur 1200-Jahr-Feier

Sulzbach, den 24.7.1977

Hochverehrte Festversammlung, liebe Sulzbacher Mitbürger!

In Vertretung des Schirmherren, S.D. des Fürsten Karl August von Thurn und Taxis, habe ich heute die hohe Ehre, Ihnen die aufrichtigsten und herzlichsten Grüße und Wünsche des f. Hauses zur 1200-Jahr-Feier zu übermitteln. Die Bürger von Sulzbach können mit Recht auf ihre Vergangenheit stolz sein und diese historische Tatsache des 1200-jährigen Bestehens der Ortschaft mit Freuden feiern. Hat doch München, unsere bayerische Landeshauptstadt erst vor kurzer Zeit ihr 800-jähriges Bestehen feiern können. Selbst der Nachbarort Donaustauf, der jetzt übermächtig geworden ist und uns im kommenden Jahr vereinnahmen wird, kann nur auf eine 844 Jahre alte Geschichte zurückblicken. Denn Donaustauf wird erst reichliche 100 Jahre später genannt, und zwar wird erstmals ein "Stufo" unter Bischof Tuto von Regensburg, der von 894 - 930 das Bistum regiert hat, genannt, aber es ist dabei noch lange nicht sicher, ob unter diesem "Stufo" Donaustauf oder Regenstauf gemeint war, weil nämlich in den betreffenden Unterlagen nur von einem "Castellum dicitur stufo" geschrieben wird, ohne einen näheren Hinweis, welches der beiden "Stauf's" nun eigentlich gemeint ist. Gesichert wurde Donaustauf erstmals im Jahre 1133 als "Castrum episkopi tonus stuofen" erwähnt und ist damit erst seit 844 Jahren mit Sicherheit nachweisbar.

In diesem Zusammenhang möchte ich aber hier als Sulzbacher Bürger gestehen, daß wir uns eigentlich immer gut mit den "Staufern" vertragen haben und diese auch uns wohl gesinnt sind, sonst wären auch nicht die "Staufer" bei unserem Fest hier so zahlreich vertreten und hätte nicht die Donaustauer Blaskapelle samt Trachtenverein den Heimatabend so glänzend geschmissen. Trotzdem ist es natürlich sehr bedauerlich, daß uns die "Staufer" trotz unseres 1200-jährigen Bestehens im kommenden Jahr vereinnahmen werden. Wir hoffen jedoch, daß die zwischen den beiden Orten die bisher bestehende gegenseitige Freundschaft weiter anhält, ansonsten werden wir uns auch unserer Haut gut zu wehren wissen.

Historisch gesehen ist aber vermutlich unser Sulzbach noch eine weit ältere Siedlungsstätte als vorher erwähnt wurde, so wurden Hügelgräber in Großparkhaus, meinem Dienstitz freigelegt, die auf die Zeit von 1200 - 1300 v. Christi Geburt zurückgehen. Daß auch der Ort hier selbst mit Sicherheit schon vor dem Jahre 777 bewohnt war, läßt sich ferner aus den vor Jahren in Sulzbach durchgeführten Ausgrabungen vorgeschichtlicher Gräber beim heutigen Cafe "Donautal" beweisen. Diese bestätigen nämlich eindeutig eine keltische Besiedlung. Vermutlich war es der nahe Scheuchenberg, der sowohl als Ausguck ins weite Donautal wie als Zufluchtsstätte bei Angriffen diente und andererseits die Otterbachmündung in die Donau, die einen guten Landungsort für die Fischer von damals darstellte und somit dieses Gelände für eine Wohnsiedlung besonders günstig erscheinen ließ.

Sulzbach gehörte früher schon einmal zur Reichsherrschaft Donaustauf, also zum Besitz des Bischofs von Regensburg. Diese ging dann 1803 an Dalberg und 1810 an Bayern über. Im Rahmen der Entschädigung für das abgetretene Postrecht hat dann das Land Bayern dem fürstlichen Hause Thurn und Taxis im Jahre 1812 die Herrschaftsrechte der früheren Herrschaften Donaustauf und Wörth übergeben und Weiland, der Fürst Karl Alexander hatte bereits 1 Jahr vorher die Waldungen von Donaustauf und Wörth vom König Max-Josef von Bayern erworben.

Seit dieser Zeit bestehen nun zwischen dem fürstlichen Hause und der Gemeinde Sulzbach, in deren Gemeindebereich ja auch ein Teil des fürstlichen Thiergartens liegt, vielseitige und enge Beziehungen. Ich denke nur daran, daß z.B. der Sulzbacher Sportverein die fürstlichen Farben auf seinem Dress trägt, womit auch ihrerseits die Verbundenheit zum fürstlichen Hause bekundet wird. Ich denke ferner daran, wie oft und erfolgreich die Freiwillige Feuerwehr von Sulzbach ihr Können und ihre Einsatzbereitschaft beim Löschen sowohl von Waldbränden wie auch zuletzt einer Scheune in Großparkhaus unter Beweis stellte. Aber auch das fürstliche Haus hat in so manchen Fällen der Gemeinde Sulzbach helfend unter die Arme gegriffen.

Ich hoffe und wünsche, daß diese gegenseitigen Beziehungen sich weiter zum Nutzen und Frommen beider Partner auch in Zukunft segnerreich weiterentwickeln mögen. Ich möchte ferner nicht versäumen, der Festleitung für ihre hervorragende Organisation und der Gemeinde für die Bereitstellung des neuen schönen Festplatzes meine Anerkennung und Dank zu sagen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen als Vertreter des Schirmherren, S.D. Fürst Karl August, den Gemeindeangehörigen wie allen Festbesuchern einen guten und harmonischen Verlauf dieses Festes.

Verehrte Ehrengäste, liebe Freunde
de Sulzbachs, liebe Sulzbacher!

Als derzeitiger Bürgermeister der Gemeinde Sulzbach an der Donau ist es mir eine besondere Ehre und Freude Sie hier zu diesem Festakt begrüßen zu dürfen. Mein und unser aller besonderer Gruß gilt

Euer Eminenz Hochw. Herrn Weibbischof Dr. Karl Flügel
Seiner Durchlaucht Fürst von Thurn und Taxis - als Schirmherr
i.V. seiner Durchlaucht Herrn Forstdirektor Lindner -
Herrn Landrat und Senator Deininger,
Herrn Regierungsdirektor Schmid, Hochw. Herr Pfarrer Köppl und Hochw. Herr Pater Steibl,
die Herren Bürgermeister der Gemeinden von Donaustauf, Bach, Lichtenwald, Altenhann, Demling und Sarching, Herr Groß, Scheck, Weber, Hochstetter, Bear und Sixt und die beiden Altbürgermeister Meindl und Ferstl und alle Vereine, insbesondere vor allem die Schützenkompanie Simon Rieder aus Südtirol und allen Ehrengästen.

Eine Feier wie die, die wir heute begehen, ist eine Seltenheit. 1200 Jahre Geschichte eines Ortes ist nicht jedem Ort beschied. Es ist eine lange Zeit von Tassilo dem Bayernherzog, bis heute--- 777 wurde Sulzbach erstmals in der Stifterurkunde des Bayernherzogs nachweislich erwähnt. Wir wissen, und die Chronik weist auf, daß die Gründung Sulzbachs wesentlich früher war. Funde zeigen eine Besiedlung bereits in der Bronzezeit.

Im 19. Jahrhundert wurde Sulzbach aus der Herrschaft Donaustauf entlassen. Dies war der Grundstock für eine Entwicklung, die den Bürgern, Landwirten und Geschäftsleuten zu einem wirtschaftlichen Aufstieg verhalf. Im Laufe der Geschichte wechselte die Herrschaft und damit auch die gebietliche Zugehörigkeit. Unser Chronist hat in seiner Chronik die Geschichte Sulzbachs aufgezeigt. Ich darf ihm an dieser Stelle und in Ihrem Namen für die Mühe, der er sich unterzogen hat, herzlichst danken.

Verbunden mit der wechselhaften Geschichte ist auch die unterschiedliche Entwicklung der Familien und der einzelnen Berufssparten. Brände, Missernten, Belagerungen, kriegerische Auseinandersetzungen brachten viel Leid und Kummer ins Dorf. Fleiß, Zusammenhalt in der Familie und im Ort, Beständigkeit und Gottvertrauen brachten wirtschaftliche Erfolge und damit auch wieder viel Freude. Diese Erfolge

machten es möglich, daß sich der Ort Sulzbach zu einem aufstrebenden Ort entwickeln konnte.

Die beiden Weltkriege 1914-1918 und 1939-1945 verlangten einen hohen Blutzoll. Die Gemeinde Sulzbach hatte 26 Gefallene zu beklagen. Dieser hohe Blutzoll hinterließ in den Familien, Gehöften und Geschäften tiefe Narben. Das damit verbundene Leid und dessen Auswirkungen sind uns ja allen noch in tiefster Erinnerung.

Bevor ich zur jüngeren Zeit und deren Entwicklung komme, gebietet es sich, unseren Vorfahren, die über Jahrhunderte mit Fleiß und Ausdauer dem Ort zu seiner Entwicklung verholfen haben, zu danken. Nur sie machten es uns möglich, dieses Fest heute zu begehen.

Die Generation, der auch ich angehöre, denkt mit Schrecken an die politische Entwicklung der 30er Jahre und deren Auswirkungen. Möge Gott und die politische Einsicht auch nur annähernd Ähnliches für die Zukunft verhindern. Mit Schauern blicken wir zurück auf den totalen Zusammenbruch

Deutschlands und damit auch unserer Heimat. Es war eine Zeit, in der Hunger, Rechtlosigkeit und Verzweiflung regierte. Das Schicksal vieler Söhne und Familienväter war unbekannt. Der Osten wies Deutsche aus ihrer Heimat aus. Der Rest Deutschlands und damit auch wir, die selbst hungerten, mußten den Strom von Flüchtlingen und Ausgewiesenen aufnehmen. Welch hartes Los war es für diese Menschen, die ihre Heimat, ihr Hab und Gut verlassen mußten.

Wie die Geschichte zeigt, bringen Zeiten der Not die Menschen einander näher. Männer der Tat machten sich mit unglaublicher Energie daran, diese Not zu lindern. Dem Volk wurde sein Selbstvertrauen wieder gegeben und der Strom der Heimatvertriebenen eingegliedert. Politische Einsicht und Menschlichkeit der westlichen Siegermächte und die Tatkraft vieler politischer und kommunaler Führungskräfte, der Fleiß und der Mut der Menschen in unserem Land machten es möglich aus dem Chaos wieder einen Staat mit all seinen Institutionen herzustellen. Dem wirtschaftlichen Aufschwung und damit ein normales Leben zu beginnen war der Weg geöffnet. Zum wirtschaftlichen Aufschwung gehört aber auch das gesellschaftliche Leben. Sulzbach, mit all seinen Bürgern, verstand es, beides miteinander zu verbinden. Neben der wirtschaftlichen Regelung tat sich ein reges Vereinsleben auf. Ich darf hier den Männern und Frauen, die dieses Leben so reich und vielfältig gestalteten, von Herzen danken. Ich bin mir bewußt, daß zu diesem viel Ärger, Kummer, aber auch viel Freude gehört hat.

Mit den wirtschaftlichen Leistungen kann sich Sulzbach sehen lassen. Es wurde die Kanalisation gebaut, Sulzbach wurde mit einer Straßenbeleuchtung versehen, die Wasserversorgung gesichert, ein neuer Friedhof mit Leichenhaus errichtet, das Schulhaus erweitert. Schließlich

entstand eine neue Siedlung, ein Kinderspielplatz und darüber hinaus waren wir in der Lage unsere St. Martinikirche zu renovieren. Den Verantwortlichen in der Gemeinde, dem Gemeinderat und allen Mithelfenden für diese Leistungen herzlichen Dank.

Um dies zu erreichen, ist es aber auch notwendig, daß der junge Mensch schulisch und fachlich ausgebildet, charakterstark geformt, also vorbereitet wird, als vielseitiger, charakterfester und gläubiger Mensch durch das oft schwierige Leben zu gehen, Ich darf allen geistlichen Herren, Lehrkräften und Lehrherren für ihr Wirken bei uns danken. Den Verstorbenen unter ihnen werden wir stets in Dankbarkeit gedenken. Mein weiterer Dank gilt allen Behörden des Landkreises, vor allem dem Landratsamt, an der Spitze, Herrn Landrat Senator Deininger. Wir haben immer Gehör und Hilfe, soweit irgendwie möglich um die Vielzahl unserer Probleme zu bewältigen, gefunden.

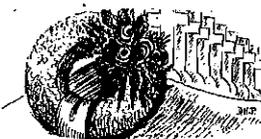
Wie ich eingangs schon sagte, ist das Leben wechselhaft und auch die Geschichte. Durch die Gebietsreform wird die politische Gemeinde Sulzbach in die Marktgemeinde Donaustauf eingegliedert. Sulzbach wird dadurch ein Ortsteil von Donaustauf. Ich will damit nicht sagen, daß wir hierdurch wieder zu dem zurückkehren, aus dem wir Anfang des 19. Jahrhunderts entlassen worden sind. Die Voraussetzungen sind politisch, kommunal und gesellschaftlich ganz anders. Wir Sulzbacher werden, wenn auch kritische, aber loyale, aufgeschlossene und ehrliche Gemeindeangehörige Donaustaufs sein. Mit dieser Bemerkung für die Zukunft darf ich meine Festrede beenden. Ich danke allen von Herzen, die mithalfen, dieses Jubiläum würdig zu gestalten. Den Freunden, Gönnern und Gästen wünsche ich einen angenehmen Aufenthalt, fröhliche Stunden in Sulzbach und für die Zukunft alles Gute!

Totengedenken

Im Rahmen unserer Jubiläumsfeier - 1200 Jahre Sulzbach - ist es eine Selbstverständlichkeit und Ehre unserer Toten zu gedenken. Aus diesem Grunde haben wir uns hier am Denkmal für unsere Toten, das zur Erinnerung an diese errichtet wurde, versammelt.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, das höchste Gut das ein Mensch zu vergeben bzw. zu verlieren hat, ist sein Leben. Es ist daher die vornehmste Pflicht und Selbstverständlichkeit unserer Sulzbacher Toten zu gedenken. Sulzbach hat schon immer diesen Grundsatz hoch gehalten und wird es auch weiterhin tun. Wir gedenken der Toten aus den beiden Weltkriegen, die noch viele von uns in Erinnerung haben, sowie allen anderen Toten Sulzbachs. Ich darf Sie daher zu einer Schweigeminute und stillem Gedenken bitten.

Zur Erinnerung an unsere Toten und an den heutigen Tag lege ich in Ehrfurcht vor den Toten diesen Kranz hier nieder.



Gefallenenehrung

Sehr verehrte Anwesende!

In Vertretung des Schirmherren S.D. Fürst Karl August, teile ich Ihnen die Verbundenheit und Anteilnahme des fürstlichen Hauses vor diesem Kriegerdenkmal mit, die es mit allen Familien der Gemeinde Sulzbach verbindet, die Angehörige in den vergangenen Weltkriegen verloren haben. Auch das fürstliche Haus hat ja im letzten Weltkrieg schwere Verluste erlitten ist doch der damalige Erbprinz Gabriel, der einzige Sohn Weiland, S.D. des Fürsten Franz-Josef in Stalingrad am 17.12.42 geliebt und auch dessen Vetter, S.D. Prinz Anselm ist noch im letzten Kriegsjahr am 25.2.44 bei Solotaja-Balka gefallen.

Auch im 1. Weltkrieg war das fürstliche Haus irgendwie in Nöten, war doch der damalige Erbprinz und spätere Fürst Franz-Josef als Oberleutnant der Reserve im Feld. Damals entstand dann auch das "Kriegermarterl" auf der Südseite des Scheuchenberges, das Weiland, S.D. der Fürst Albert Lamoral aufstellen ließ.

Wir alle, die hier sind, stehen in Achtung und Ehrfurcht vor diesem Ehrenmal unserer Gefallenen oder Vermissten, Brüder und Kriegskameraden. Für die, die wir - wie ich selbst - die ganze Kriegszeit über im Feld gestanden haben darf ich heute erneut diesen Gefallenen für ihre selbstlose Kameradschaft danken und gleichzeitig versichern, daß wir immer ihrer gedenken werden.

Zum andern aber bitte ich meine alten Kriegskameraden, dem Herrgott heute erneut dafür zu danken, daß wir, wenn auch teilweise des öfteren mehr oder minder schwer verwundet, wieder in unsere Heimat zurückkehren konnten. Der Gefallenen und Vermissten aber, so versichern wir aufrichtigen Herzens, werden wir stets in Ehren gedenken.

In diesem Sinne lege ich zusammen mit dem Herrn Bürgermeister diesen Kranz am Ehrenmal nieder.

Euer Eminenz Hochwürdigster Herr Weihbischof Dr. Flügel!

Ich darf Sie im Namen der Gemeinde Sulzbach an der Donau recht herzlich begrüßen!

Es ist für uns eine besondere Ehre und Freude, daß sie nach Sulzbach gekommen sind, um an unserer 1200 Jahrfeier teilzunehmen und den Gottesdienst hierzu zu halten. Wir versichern Ihnen, daß dies in Sulzbach mit Dankbarkeit aufgenommen wird.

Wir hoffen, daß Sie sich bei uns wohlfühlen und Sulzbach uns seine 1200 Jahrfeier in guter Erinnerung behalten.

Nur einer ist euer Lehrer,
CHRISTUS



Predigt zur 1200-Jahrfeier der
Gemeinde Sulzbach a.d. Donau
24. Juli 1977

ist ein beredtes Zeugnis des Glaubens, aus dem Tassilo lebte, Kraft schöpfte, ein Zeugnis auch des Glaubens seiner Bayern. Der Herzog ließ den Kelch schmücken mit Bildern:

mit einem Bild Jesu Christi, dargestellt in göttlicher Majestät, thronend und segnend; Christus der Erlöser und Retter, der Anfang und das Ende, der Weltheiland. Neben diesem Bild sind Bilder der vier Evangelisten. Der Kelchfuß zeigt ein Bild der Gottesmutter - vielleicht das älteste Marienbild, das in Bayern geschaffen worden ist.



An Jesus Christus, von dem uns die vier Evangelisten und die Überlieferung der Kirche berichten, glauben wir; seine Mutter Maria verehren wir. Das ist bayerische Art. Deshalb läßt Ihnen unser Oberhirte dankbar und froh zu Ihrem Fest seine Segensgrüße und Segenswünsche durch mich überbringen. Ich darf die Gedanken unseres Bischof Rudolf zusammenfassen in ein Wort, das König David als Gebet gesprochen hat: "Nun schaue ich voll Freude auf dein Volk, das sich hier befindet ... Gott ... bewahre doch für immer solchen Sinn im Herzen deines Volkes, und lenke ihr Herz auf dich!" (1 Chr 29, 17f)

Damit sind aber wir alle, die wir diese 1200-Jahrfeier christlichen Glaubens und Lebens hier in Sulzbach mitfeiern dürfen, vor eine Frage gestellt: Was bedeutet Jesus Christus für mich? Darf ich eine ganz persönliche Antwort auf diese Frage geben?

Mein letzter und zugleich höchster militärischer Vorgesetzter im Krieg war ein protestantischer General. Als einer einmal recht unerschön über den christlichen Glauben in Gegenwart unseres Generals herzog, meinte ich, unser Chef müßte den Spötter zurechtweisen. Der General sagte zu diesem sehr ruhig: "So denken und reden sie. Ich aber glaube: Nur einer ist unser Lehrer, Christus" (vgl. Mt 23, 10). Dieses Wort war ein mutiges Wort, weil es in einer Zeit gesprochen wurde, wo das Kreuz Jesu Christi umgebogen wurde zum Hakenkreuz, der Glaube an Jesus Christus unserem Volk genommen werden sollte.

Nie werde ich dieses Glaubensbekenntnis vergessen. Seit diesen Worten unseres protestantischen Generals habe ich mehr und mehr erfahren und glaube es: Nur einer ist unser Lehrer, Christus. Verzeihen Sie meine persönliche Antwort auf unsere Frage: Was bedeutet Jesus Christus für mich? Jesus Christus ist wirklich unser Lehrer. Hätte Jesus uns nur das Gebet gelehrt, an das wir durch das Evangelium zu unserem Fest wieder erinnert wurden, es würde genügen, um zu sagen: Nur Jesus ist unser Lehrer.

Jesus macht uns verständlich, wer Gott ist: Gott ist unser Vater. Dieser Vater ist so, wie Jesus Christus ist, den seine Jünger mit ihren Augen gesehen, Gott ist wie Jesus, den wir durch die Evangelien hindurch schauen dürfen.

Jesus hat ja gesagt: "Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen (Jo 14, 9). Gott, unser Vater, sieht uns, hört uns, er liebt uns.

Das heutige Evangelium sagt uns dazu noch etwas ganz Beglückendes: Mit Gott dürfen wir wie mit einem ganz guten Freund reden, ihn bitten; überreich wird er uns mit der kostbarsten Gabe beschenken, mit dem Heiligen Geist, d.h. Gott schenkt uns seine Liebe. Das lehrt uns Jesus Christus.

Jesus lehrt uns gleichzeitig: Unser Mitmensch ist unser Bruder. Sie können das hier in Sulzbach eigentlich gar nie vergessen. Ihre Kirche ist dem hl. Martin geweiht. Noch als ganz junger römischer Offizier hat Martin ganz spontan seinen weiten Umhang mit einem Bettler am Weg mit einem kurz entschlossenen Schwerthieb brüderlich geteilt. Dieser Arme war ihm ein Bruder. Die Nacht darauf sagte ihm Jesus selbst "Martin, du hast mich mit deinem Mantel bekleidet." Das ist genau das, was uns die Evangelisten schon überliefert haben: Jesus, der Weltenrichter wird die aus unserer Mitte, denen der Mitmensch Bruder ist, in seinem Reich willkommen heißen mit den Worten: "Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr für mich getan" (Mt 25, 40).

Wirklich: Nur einer ist unser Lehrer, Jesus Christus. Unser Bayernherzog Tassilo hat diese Lehre geglaubt, er hat danach gelebt. Mit seinem Kelch sagt er uns heute noch: Glaubte auch ihr an Jesus Christus. Hört auf sein Wort, das uns in den heiligen Evangelien überliefert ist. Dieser Jesus Christus ist euer bester Lehrer.

Der Tassilokelch - ein bayerisches Denkmal, so wie dieser Ort - zeigt auch ein Bild der Gottesmutter Maria, unserer lieben Frau und Schutzpatronin unseres Bayernlandes. Wir wissen nicht, warum der Herzog ihr Bild auf den Fuß seines Kelches hat anbringen lassen.

Wir dürfen aber sicher eines annehmen: Dieser edle Glaubenszeuge wollte den Bewohnern des bayerischen Landes - gleich zu welcher Zeit - das sagen, was Maria, die Mutter Jesu den Jüngern des Herrn so eindringlich nahegelegt hat: "Tut, was Jesus euch sagt!" (Jo 2, 6).

Das andere noch hinzu: Bleibt bei Jesus, auch in Zeiten, in denen Jesus und alle, die an ihn glauben, verlacht, ja verfolgt werden, so wie Maria unterm Kreuz Jesu Christi glaubend, hoffend und lebend ausharrte (vgl. Jo 19, 25).

Das ist mein Wunsch für Sie Alle: Glaubte an Jesus! Hört auf Jesus! Tut, was Jesus Euch sagt! Bleibt bei Jesus! Dann - lassen Sie mich es so sagen - haben alle, die in unserem schönen Bayernland Heimat haben oder gefunden haben, das Recht zu singen: "Gott mit dir du Land der Bayern, Heimateerde, Vaterland! Über deinen weiten Gauen walte seine Segenshand! Er behüte deine Fluren, schirme deiner Städte Bau und erhalte dir die Farben deines Himmels, weiß und blau!

- Amen -

"Burgpfeifer"

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft
Werbung Donaustauf

Verantwortlich: Fritz Uhl

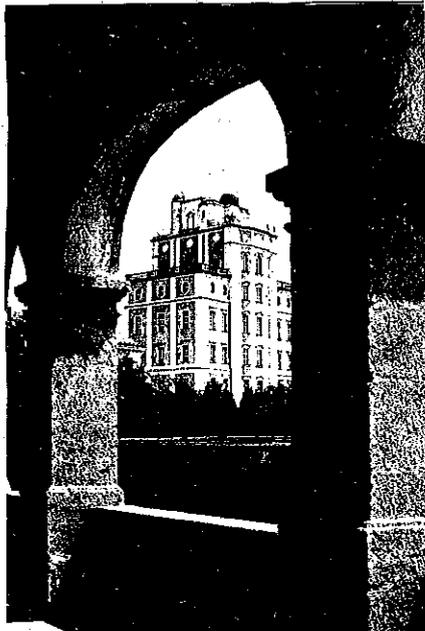


Das Innere der Stiftskirche von Kremsmünster erhielt seine Ausstattung zwischen 1682 und 1720

- **Lebensmittel**

Lydia Gradl

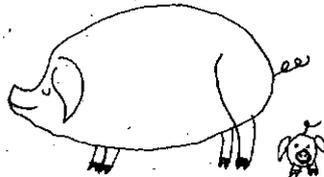
8401 SULZBACH/Donau 19



Die Sternwarte von Kremsmünster, welche in 7 Stockwerken die naturwissenschaftlichen Sammlungen zeigt.

Fleisch- und Wurstwaren

Brunner



DIE WURST VON BRUNNER
AUF DEM TISCH
SCHMECKT SEHR PIKANT,
IST IMMER FRIEDLICH!

Kremsmünster 1200 Jahre Benediktinerabtei

Sulzbach in Bayern -
Kremsmünster in Oberösterreich

Durch die 1200-Jahrfeier ihres Heimatortes wird für viele Sulzbacher überhaupt erst die direkte Verbindung Sulzbachs mit einem im heutigen Oberösterreich liegenden Benediktinerstift, nämlich Kremsmünster - nicht zu verwechseln mit KREMS a.D. bei WIEN - offenkundig geworden sein.

Besteht auch heute keinerlei Beziehung mehr dahin, so ist sicherlich vielfach die Neugier geweckt worden, dieses weit in der Geschichte zurückliegende Verhältnis zu einander aufzuhehlen.

Kremsmünster begeht seit 1. Mai noch bis 9. Oktober 1977 sein eigenes 1200-jähriges Geburtstagsjubiläum. Es hat für die vielen Besucher aus Österreich und vor allem aus dem bayerischen Raum seine zahlreichen Klosterschätze in geradezu überwältigender Mustergültigkeit zur Besichtigung geordnet. Neben der Augenweide an den herrlichen Kunstschätzen und der nur als Sensation zu bewertenden Entdeckung des "ersten Hochhauses Europas", der Stiftsternwarte, die bereits in den Jahren 1748 bis 1758 erbaut wurde, ist das Erlebnis des Aufenthaltes im Klosterstift, das natürlich einen leistungsfähigen Stiftskeller hat, ein erholsamer Kontrapunkt zum Alltag.

Allen, deren Interesse an der Beziehung Sulzbach - Kremsmünster tiefer geht, kann ein Besuch des Stiftes gerade jetzt während des beiderseitigen Jubiläums uneingeschränkt empfohlen werden. Ein solcher Besuch ist geeignet, die geschichtlichen Dimensionen der Sulzbacher 1200-Jahrfeier und das von den Sulzbachern zu wahrende kulturelle Erbe in lebendiger Weise vor Augen zu führen.

TASSILO KE LCH

von Tassilo III., dem letzten Herzog von Bayern aus dem Hause der Agilolfinger dem Kloster Kremsmünster geschenkter um 764/69 angefertigter Kelch aus vergoldetem Kupfer; wichtiges Denkmal germanischen Kunstgewerbes und zählt daher als der älteste erhaltene Abendmahlskelch zu den kostbarsten Schätzen des Stiftes.



Ansicht der Benediktinerabtei Kremsmünster mit den Türmen der Stiftskirche und der Sternwarte

Einladung zur Informationsfahrt des "Burgpfeifers"

Der Burgpfeifer veranstaltet am Sonntag dem 25. September eine Omnibusfahrt zur Benediktinerabtei Kremsmünster mit voraussichtlich folgendem Programm: Hinfahrt über Passau - Linz nach St. Florian (Augustiner Chorherrenstift mit Grab von Anton Bruckner). Dort Gottesdienst zelebriert von Pater Rupert Steibl. Weiterfahrt nach Kremsmünster.

Der Fahrpreis bewegt sich um DM 15.- und wird rechtzeitig bekanntgegeben wie auch die genaue Abfahrts- und Rückkehrzeit.

Anmeldungen in Donaustauf:

Drogerie Uhl und
Gemeindeverwaltung

Anmeldungen in Sulzbach:

Herrn Schmelzer und
Gemeindekanzlei

BALKON-, TOPF- UND SCHNITTBLUMEN BEI IHRER

sowie Bindereien
jeder Art
erhalten Sie frisch
und preiswert

**Gärtnerei
Spreitzer
Sulzbach/Do.**



Elektro Ferstl

Ihr Fachgeschäft an modernen Beleuchtungskörper,
Haushaltsgeräten, Rundfunk und Fernseh
Ausführung sämtlicher Elektroarbeiten

8401 Sulzbach/Do.